

Entstehung der Omnibuslinie Gresaubach-Lebach im Jahre 1926

Wer heute eine der zwanzig täglichen Omnibusverbindungen vom Stadtteil Gresaubach nach Lebach benutzt, kennt kaum die Beweggründe, die einst zur Entstehung dieser Linie führten.

Vor und nach dem 1. Weltkrieg verdienten die meisten Erwerbstätigen aus Gresaubach, abgesehen von den wohlhabenden Bauern im Ort, ihr tägliches Brot im Kohlenbergbau. Die Bergleute wohnten die Woche über im Schlafhaus ihrer Grube und kamen nur samstags gegen Abend nach Hause und mußten wieder sonntags abends oder in der Nacht zum Montag aufbrechen. Dieser mehrstündige Fußmarsch ins Fischbachtal zur Arbeitsstätte brachte unseren Bergleuten den Spitznamen »Hartfüßler« ein.

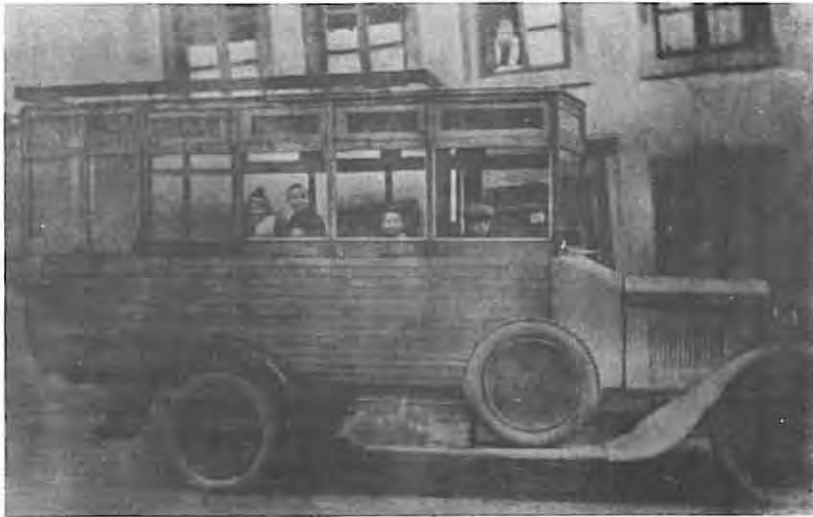
Eine große Erleichterung brachte kurz vor der Jahrhundertwende die Fertigstellung der Eisenbahnverbindung Wemmetsweiler - Lebach. Man brauchte nur noch nach Lebach zum Bahnhof zu marschieren. Das Leben im Schlafhaus, eine ganze Woche getrennt sein von der Familie und dem Heimatort, das war nicht jedermanns Sache. So legten sich einige Bergleute ein Fahrrad zu und nahmen bei Wind und Wetter die beschwerliche und bergige Strecke von Gresaubach über den Erzeweg und das Tanneck hinunter nach Lebach in Kauf, nur um täglich zu Hause sein zu können. Fahrradabstellplatz und zugleich Stammwirtschaft der »Saubacher« Bergleute war zu dieser Zeit das Gasthaus Heinrich Schommer in Lebach in der Trierer Straße, das einen besonderen Platz zum Abstellen und Aufbewahren der Fahrräder zur Verfügung stellte.



Gasthaus Leo Altmeyer, Gresaubach Wendalinusstraße.

Diese tägliche strapaziöse Fahrradtour auf dem schlechten, steinigen Feldweg über das Tanneck, es war die einzige Straßenverbindung nach Lebach, wurde auf Dauer zu beschwerlich. Man hörte von anderen Theeltalgemeinden, daß Fahrgemeinschaften mit privaten Omnibussen aufkamen, wie die Linie Dörsdorf - Lebach, die von Mathias Johann, genannt »Nauder Matz« in Betrieb genommen wurde. So beauftragte man den Zentrumsmann und Fahrhauer Georg Petry, der als Sprecher der Bergleute auch deren Vertrauen besaß, Verbindung aufzunehmen zu einem Führerscheininhaber zwecks Gründung einer Fahrgemeinschaft. Die Wahl fiel auf Nikolaus Herrmann aus Schmelz, der bereits 1922 vor Oberrittmeister Remisch aus Saarbrücken, als zuständigen Beamten, sein Führerscheinpatent erworben hatte.

Im Jahre 1926 fanden nun einige Versammlungen der Bergleute im Gasthaus Jungbluth in Gresaubach statt und man wurde mit dem »Herrmann Nickel« handelseinig. Herr Herrmann war von zu Hause aus vermögend und brachte die erforderliche Sicherheit gegenüber der Bank auf, die 25.000 Franken finanzierte, um einen gebrauchten Omnibus der Marke Berliet in Holzbauweise zu erwerben. Auf dem ersten Foto, aufgenommen 1926 vor Sträßers Haus, der heutigen Post, steht der erste »Saubacher« Linienbus. Dieser 18-sitzer Berliet hatte einen 32 PS Benzinmotor und schaffte auf ebener Strecke ca. 50 Stundenkilometer.



Die erste Fahrt nach Lebach startete am 20. November 1926. Zur Fahrgemeinschaft gehörten ca. 250 Bergleute, die überwiegend auf den Gruben Maybach und Camphausen beschäftigt waren und nur 8 - 10 Hüttenleute. Herr Herrmann mußte zur Frühschicht 4 Fahrten, zur Mittagsschicht 3 Fahrten und zur Nachtschicht je nach Bedarf, 1 - 2 Fahrten täglich zum Bahnhof Lebach machen. Auf eine geregelte Nachtruhe mußte nun Herr Herrmann für die kommenden Jahre verzichten, da er ohne Ablösung alleine alle Fahrten durchführte. Mit drei Stunden Schlaf in der Nacht und kürzeren Ruhepausen auf einem Sitz im Bus hatte er sich zu begnügen.

Die Haltestelle der Omnibuslinie war vor der Kirche in der Wendalinusstraße, und das natürliche Straßengefälle zum Dorf hinunter wurde ausgenutzt, um den Motor anspringen zu lassen. Batterien und Anlasser waren zu dieser Zeit unbekannt, Anwerfkurbel und Magnetzündung waren üblich. Die Strecke führte die Schmelzer Straße hinauf über den Erzweg zum Tanneck und die Trierer Straße hinab zum Lebacher Bahnhof. Oft war der kleine Omnibus überladen. Es sollen schon 64 Fahrgäste mit dem 18-sitzer in einer Fahrt nach Lebach gelangt sein. In einem solchen Fall mußten in der »Talflo« (Schmelzer Str.) die Trittbrettfahrer abspringen und bis zur Höhe des Erzweges schieben helfen. Dies war keine Ausnahmesituation, sondern gehörte vor allem im Winter bei Eis und Schnee zur täglichen Fahrt dazu, und diese Hilfsbereitschaft war für die Fahrgäste selbstverständlich. Es herrschte nämlich stets ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Fahrgästen und dem Busseigner Herrn Herrmann, denn man war stolz auf die Errungenschaft einer eigenen Omnibuslinie.

Auf der Rückfahrt vom Bahnhof Lebach wurde auf dem »Klopp« vor dem Gasthaus Schommer, dem früheren Fahrradabstellplatz, angehalten, wenn die Gasthauslaterne brannte. Dies war ein abgemachtes Zeichen, wenn Fahrgäste nach Gresaubach in der Stammwirtschaft warteten. Der Fahrpreis für eine Wochenkarte nach Lebach betrug 8 Franken.

Der alte Erzweg von Gresaubach bis zum Tanneck, ein schmaler Feldweg, war in solch schlechtem Zustand, daß Herr Herrmann mit Verwandten und Freunden alle 14 Tage die Strecke abgehen mußte, um spitze Steine abzuschlagen und Schlaglöcher einzuebrennen, denn Reifenpannen gehörten leider zur Tagesordnung. Daher wurde Ende des Jahres 1927 der Bau einer neuangelegten Straße entlang des Saubaches von Gresaubach nach Rummelbach freudig begrüßt. Ab 1928 konnte die geschotterte neue Fahrbahn durch das schöne Saubachtal, die ohne hinderliche Steigung war, benutzt werden. Diese Route führte von Niedersaubach über den Schützenberg nach Lebach. Auch das letzte Hindernis, der Schützenberg, wurde 1929 durch den Bau der Kreisstraße vom Ortsausgang Niedersaubach bis zur hinteren Tholeyer Straße beseitigt.

Herr Herrmann betrieb als selbstständiger Busunternehmer diese Strecke bis zum 12. August 1929. An diesem Tage wurde die Theeltalverkehrsgesellschaft gegründet, in der der Kreis Saarlouis nicht ohne Zwang anzuwenden, die privaten Omnibuslinien zusammenschloß, die den Bahnhof Lebach anfuhrten. Es waren dies die Linien von Mathias Johann (»Nauder Matz«) Dörsdorf - Lebach, von Nikolaus Herrmann Gresaubach - Lebach, von Nikolaus Gross (Ölgross) Sotzweiler-Lebach, von Nikolaus Windhäuser und Alois Gross Thalexweiler-Lebach und von Mathias Klesen Überroth - Limbach - Lebach.

Diese privaten Busunternehmer mußten ihre Fahrzeuge in die Gesellschaft einbringen und wurden Gesellschafter, Aufsichtsratsvorsitzender wurde Landrat Dr. Arweiler von Saarlouis. Die Theeltalverkehrsgesellschaft bestand bis zum Jahr 1933.

Danach übernahmen die Kreisverkehrsbetriebe, die Kravag Saarlouis und die Neunkircher Straßenbahnbetriebe, die Omnibuslinien in ihrem Kreisgebiet. Herr Herrmann wurde von der Kravag Saarlouis übernommen mit der Linie Gresaubach - Lebach, und die übrigen Theeltallinien gingen an die Neunkircher Straßenbahnbetriebe, die ihrerseits nicht mehr den Bahnhof Lebach anfahren, sondern den Bahnhof Eppelborn.

Die vorläufig letzte Änderung für die Gresaubacher Linie kam im Jahre 1936, als die Deutsche Reichspost diese Strecke übernahm. Wie das nächste Foto zeigt, wurde Herr Herrmann Postbeamter und betreute weiterhin seine »Saubacher« Linie bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959.



Herr Herrmann bediente 33 Jahre lang die Omnibuslinie Gresaubach-Lebach. Seine Fahrgäste lernten ihn als einen umsichtigen Fahrer und stets hilfsbereiten Menschen schätzen. Noch heute betreut Herr Herrmann die Gresaubacher Autofahrer an der Tankstelle und der Autoreparaturwerkstätte seines Schwiegersohnes Gerhard Endres und gibt als alter Fuhrmann manchen Rat und manche Erfahrung an jüngere Autofahrer weiter. Wer sich die Muße nimmt und Herrn Herrmann auf diese Zeit anspricht, kann manche Anekdote und manche Begebenheit aus der Pionierzeit der Gresaubacher Omnibuslinie erfahren und wird erstaunt sein über die lebendige und lebensnahe Schilderung des heute 77 jährigen Nikolaus Herrmann.